

Sonderdruck aus:

BERNHARD SCHMALTZ - MAGDALENE SÖLDNER

# Griechische Keramik im kulturellen Kontext

Akten des Internationalen Vasen-Symposiums in Kiel vom 24. bis 28.9.2001 veranstaltet  
durch das Archäologische Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

SCRIPTORIUM  
2003

# Korinthische und attische Importkeramik der archaischen Zeit aus der Siedlung von Karabournaki/Nordgriechenland

ELENI MANAKIDOU

Die rege Grabungstätigkeit der letzten zwanzig Jahre in Nordgriechenland verändert allmählich unsere vagen und bruchstückhaften Vorstellungen über die Geschichte und kulturelle Entwicklung Makedoniens.

Das vielfältige Fundmaterial aus der noch andauernden Grabung der Aristoteles-Universität in der küstennahen Siedlung von Karabournaki bei Thessaloniki wurde noch nicht abschließend untersucht und ausgewertet. Erst 1994 begann die systematische Erforschung der Siedlung auf dem niedrigen Hügel (Toumba) neben dem Kap von Karabournaki (Mikro Embolo, wörtlich: kleiner Zapfen) auf dem Gelände einer verlassenen Kaserne<sup>1</sup>, wo schon im Sommer 1930 eine Studentengruppe unter der Leitung von K. A. Romaios eine kurze Grabung unternahm<sup>2</sup>.

Leider ist die Stratigraphie in den meisten Schnitten durch gegenwärtige Armee-Einrichtungen und die frühere intensive militärische Nutzung des Ortes stark beeinträchtigt. Zwei Hauptmerkmale der bis heute ausgegrabenen Siedlung sind die zahlreichen Lagerräume mit Vorratsgefäßen (Pithoi, SOS- und Spitzamphoren), die die Bedeutung des Ortes als Hafen und Handelspunkt betonen, und die bienenkorb-förmigen, halbunterirdischen Konstruktionen, die Behausungszwecken dienen. Ähnliche Konstruktionen sind auch aus dem Bereich des Schwarzen Meeres bekannt. Die herausragende Stellung der Siedlung und ihre regen Kontakte mit der Außenwelt bezeugen die auf vielen Spitzamphoren geritzten oder gemalten Handelszeichen und -inschriften, einige davon sogar in karischer Sprache.

Die Grabung brachte unter anderem eine große Menge an Gefäßscherben ans Licht, die von fast allen führenden Keramikwerkstätten der altgriechischen Welt stammen, beginnend von der geometrischen bis zur klassischen Zeit. Neben diesen stehen einheimische Nachahmungen und auch originelle Schöpfungen, die in ihrer Gesamtheit von großer Bedeutung für die Erforschung der Keramik Makedoniens bzw. des nordägäischen Raumes sind.

Einige mykenische Scherben<sup>3</sup> aus älteren Sondagen sind von besonderem Interesse und belegen die Existenz der Siedlung schon ab der Spätbronzezeit. Die geometrische importierte und die lokale eisenzeitliche Keramik sind relativ gut vertreten und lassen an eine fest etablierte Siedlung schon ab dem 9. Jh. v. Chr. denken. Die archaischen Schichten befinden sich ganz oben, nahe der aktuellen Grundfläche; deswegen sind die architektonischen Reste sehr zerstört und die zahlreichen archaischen Keramikscherben stark verwittert und fragmentiert. Keramikfunde der klassischen Zeit sind im Vergleich zu jenen der archaischen Periode seltener<sup>4</sup>.

Aus praktischen Gründen beschränke ich mich auf die archaische korinthische und attische Importkeramik, die zusammen mit den gefundenen vielfältigen ostgriechischen Vasenscherben<sup>5</sup> eine bemerkenswerte Blüte der Siedlung von Karabournaki im 7. und 6. Jh. v. Chr. bezeugt<sup>6</sup>. Dabei werde ich kurz auf einige der entsprechenden älteren und neueren Funde aus demselben Ort eingehen<sup>7</sup>, so daß sich ein genaueres Bild von den bis jetzt bekannten Keramikfunden dieser Werkstätten in Karabournaki ergibt.

Ich beginne mit den zahlreich vertretenen korinthischen Tonscherben. Trotz des sehr fragmentarischen Erhaltungszustands lassen sich die frühesten Importe aus Korinth (Taf. 31,1) schon gegen Anfang und in das 1. Viertel des 7. Jhs. v. Chr. datieren; denn es handelt sich um Fragmente von gestreiften Kotylen<sup>8</sup> und Pyxiden der frühen protokorinthischen Phase sowie das Fragment eines etwas späteren ovoïden Aryballos mit dem eher seltenen Motiv alternierender Dreiecke auf der Schulter<sup>9</sup> (mittlere protokorinthische Phase). In den späten Abschnitt der protokorinthischen Phase oder bereits in die Übergangsphase gehören einige Fragmente von Kotylen, die im sog. Silhouetten-Stil bemalt sind. Themen wie die laufenden Hunde oder Löwen und der weidende Ziegenbock sind typisch für diese Phase<sup>10</sup>.

Die Übergangsphase ist durch spitzenförmige Aryballoi mit einem charakteristischen Schuppenmuster, das von weißen Punkten bereichert wird, auf dem Körper und einem Blätterkranz auf der Schulter vertreten<sup>11</sup>. Zur selben Phase gehört höchstwahrscheinlich auch eine fast ganz erhaltene Schüssel (Lekanis), die meines Wissens ohne exakte Parallele in Form und Verzierung bleibt. Die weißen Punktrosetten auf der Oberseite des Randes sowie zwischen dem Zungenmuster auf der Außenseite des Gefäßes sprechen für eine frühe Datierung dieses ungewöhnlichen Exemplars<sup>12</sup>.

Ab der frühen korinthischen Phase häufen sich die entsprechenden Funde und einige davon, wie zum Beispiel die Fragmente von Kotylen mit Friesen laufender Hunde in Umrißzeichnung oder mit Palmettengeschlingen sowie Alabastra, können sogar auf das letzte Viertel des 7. Jhs. v. Chr., d. h. in die frühkorinthische Phase I, datiert werden.

Am stärksten ist die mittelkorinthische Produktion vertreten. Anhand der entsprechenden Funde nicht nur von feiner, sondern auch von Gebrauchskeramik läßt sich im gesamten 6. Jh. v. Chr. eine konsequente Präsenz der keramischen Produkte Korinths in Karabournaki sowie im ganzen Thermaischen Golf und auf der benachbarten chalkidischen Halbinsel feststellen.

Außer dem geläufigen und typisierten Formen- und Themenrepertoire gibt es aber in Karabournaki auch einige außergewöhnliche Exemplare, wie Kolonettenkratere und Amphoren mit sorgfältigem Figurenschmuck. Leider erlaubt uns der fragmentarische und schlechte Erhaltungszustand der meisten Exemplare nur allgemeine Aussagen über ihren Stil und ihre Thematik. Einige Beispiele gehören der Drei-Mädchen-Gruppe an, und die meisten stammen von besonders sorgfältig ausgeführten Gefäßen. Bei den öfters vorhandenen Randfragmenten von Krateren fällt die Vielfalt der linearen und pflanzlichen Ornamente auf (Zickzack-Linien, Lotos-Palmetten-Geschlinge). Die figürliche Verzierung ist ebenso abwechslungsreich und entspricht dem damaligen Kundengeschmack, wie sich dies auch anhand der Funde anderer Exportmärkte korinthischer Vasen feststellen läßt: Komasten, Kampf- und Wagen-szenen, manteltragende Frauen und Männer mit Speer im Prozessionsschema und natürlich die bekannten Tiere und Mischwesen.

Die spätkorinthische Phase ist in Karabournaki bis heute hauptsächlich durch die Funde der benachbarten Nekropole bekannt. Aus der Siedlung selbst sind viele Fragmente von Kotylen in kleinem und Miniaturformat sowie von Aryballoi, Exaleiptra, Pyxiden und Phialen zu erwähnen. Die erhaltenen Exemplare reichen bis zum 5. Jh. v. Chr. mit den sog. Strahlen- und Lotosblüten-Kotylen<sup>13</sup> und den Palmetten- oder Mäander-Oinochoen und Pyxiden.

Neben der bemalten Keramik gibt es aber auch eine beträchtliche Anzahl an korinthischen Gebrauchsgefäßen, von denen ich nur die Transportamphoren<sup>14</sup> kurz

erwähnen will, die den Zeitraum des 7. und 6. Jhs. v. Chr. umfassen. Sie wurden in den meisten Abfallgruben sowie in einigen der vielen bis jetzt ausgegrabenen Lagerräume gefunden und bezeugen den Handel unserer Siedlung mit den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Korinths, nämlich Öl und Wein. Die Innenwände vieler dieser Scherben zeigen eine grünlich-gelbliche Ablagerung, die noch nicht chemisch untersucht wurde, aber deutlich auf Überreste von Öl hinweist.

Auch die ältesten attischen Keramik-Importe stehen im Zusammenhang mit dem Ölhandel; es handelt sich um viele fragmentarisch oder auch ganz erhaltene SOS-Amphoren<sup>15</sup>, die das ganze 7. und die 1. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. umfassen.

Die Reihe der attischen schwarzfigurigen Vasen beginnt im 1. Viertel des 6. und setzt sich bis zum frühen 5. Jh. v. Chr. fort, mit Schwerpunkt im späten 6. Jh. Die bis jetzt gefundenen frühesten Vertreter sind das Fragment eines Kessels (Lebes), bei dem die spärlichen Reste zweier sich gegenüberstehender Sirenen und des Wirbelmotivs<sup>16</sup> auf den Umkreis des Sophilos verweisen (590/580 v. Chr., Taf. 31,2), und die Fragmente einer kleinen Bauchamphora oder Olpe mit nach rechts gerichteter Pferdeprotome. Darauf folgen die Scherben von zwei Schalen mit Rosetten auf dem Schalenrand<sup>17</sup>, vermutlich aus der frühen Produktion der Komastengruppe (580/70 v. Chr.).

Die auch im nordgriechischen Raum aktive Werkstatt des Lydos und seines Kreises (z. B. der Maler von Louvre F 6) ist ebenfalls in Karabournaki vertreten, und zwar unter den älteren Funden<sup>18</sup>. Eine besondere Gruppe bilden die schwarzfigurigen Kolonettenkratere mit einzelnen großformatigen Tieren auf jeder Vasenseite, die als lokale Schöpfungen unter dem Einfluß der obengenannten Werkstatt oder sogar von eingewanderten Athener Töpfern aus dem Umkreis des Lydos gedeutet wurden<sup>19</sup>. Beispiele von Kleinmeisterschalen sind ebenfalls, wenn auch nicht so häufig, vorhanden; ebenso stark fragmentierte Exemplare größerer Vasenformen wie Amphoren und Kratere.

Die attische schwarzfigurige Importkeramik häuft sich gegen Ende des 6. Jhs. und besonders in den ersten Jahrzehnten des 5. Jhs. v. Chr., wie die reichlich gefundenen Scherben von Lekythen, Schalen und Skyphoi bezeugen. Die Siedlungsfunde entsprechen denen aus der benachbarten Nekropole und aus den vielen am Fuß des Hügels ausgegrabenen Abfallgruben. Bemerkenswert ist die große Anzahl der spätschwarzfigurigen Lekythen – einige davon mit deutlichen Brandspuren – des Schulter- und des Standardtypus (Klasse von Athen 581, Nähe des Gela- und Sappho-Malers, Werkstatt des Haimon-Malers u. a.). Erwähnen möchte ich auch die späten Band- und Palmettenschalen sowie die Skyphoi aus demselben Zeitraum. Einige Augenschalen des Typus A stammen aus der Haimon-Werkstatt und der 'Leafless'-Gruppe.

Eine Gesamtbetrachtung des neuen Fundmaterials erlaubt als erste sichere Schlußfolgerung, daß wir in Karabournaki einige der frühesten Zeugnisse eines konsequenten und regelmäßigen Verkehrs korinthischer Keramikprodukte vor uns haben, nicht nur für das Küstengebiet des Thermaischen Golfes, sondern auch für das Hinterland von Mygdonia und Krestonis. Dies wird durch die Existenz einer korinthischen und mehrerer eretrischer Kolonien an der Küste des Thermaischen Golfes und auf der ersten Halbinsel der Chalkidike bekräftigt (Aineia in geringer Entfernung vom Kap Megalo Karabournou, Poteidaia, Aphytis, Skioni, Mende und Sane auf der Kassandra, Methone und Herakleion in Pierien)<sup>20</sup>. Obwohl für die meisten von ihnen das Gründungsdatum nicht genau überliefert ist bzw. noch nicht feststeht, können wir annehmen, daß wagemütige Händler und Reisende aus Südgriechenland schon früh in dieser Gegend angekommen waren und die günstigen Ansiedlungsmöglichkeiten ausgenutzt haben. Besonders die früh in diese Gegend eingereisten bzw. hier siedelnden Euböer (9. und 8. Jh. v. Chr.) können zur Verbreitung sowohl ihrer als auch der protokorinthischen Gefäße beigetragen und den Impuls zu den lokalen Nachahmungen gegeben haben. Im 7. und 6. Jh. v. Chr. folgten andere tüchtige Händler hauptsächlich aus Ostgriechenland (östägäische Inseln, besonders Chios, und ionische Kolonien), deren Präsenz sehr nachhaltig war. Eine attische Anwesenheit in Karabournaki ist ebenfalls früh anzusetzen<sup>21</sup> und wird durch die Menge der gefundenen Transportamphoren des SOS-Typus bekräftigt, obwohl diese Gefäße und die bemalten Vasen wahrscheinlich von verschiedenen Händlern – z. B. Aigineten, Korinthern, Ionern, Phöniziern u. a. – dorthin gebracht wurden; die feinen Waren des athenischen Kerameikos bleiben aber trotz des schon früh gezeigten Interesses Athens für die nördlichen Gebiete (Besatzung von Sigeion und Gründung von Elaious am Hellespont) zunächst Einzelfunde, genauso wie in den meisten erforschten Siedlungen Makedoniens und des Schwarzen Meeres<sup>22</sup>. Dagegen stimmt die Fülle der spätarchaischen attischen Vasenfunde, die den Eindruck einer massenhaften Einfuhr vermittelt, ganz mit den zunehmenden Aktivitäten Athens ab Anfang des 5. Jhs. v. Chr. in diesem Gebiet überein.

<sup>1</sup> Über die Ergebnisse der Universitäts-Grabung seit 1994 bis 2000 s. M. Tiverios – E. Manakidou – D. Tsiafaki, *AErgoMak* 8, 1994, 197 ff.; dies., *AErgoMak* 9, 1995, 277 ff.; dies., *AErgoMak* 11, 1997, 327 ff.; dies., *AErgoMak* 12, 1998, 223 ff.; dies., *AErgoMak* 13, 1999, 167 ff.; dies., *AErgoMak* 14, 2000, 205 ff. Umfassend zuletzt: M. Tiverios, *Egnatia* 5, 1995/2000, 297 ff.

<sup>2</sup> K. A. Romaios in: *Επιτύμβιον Χρήστου Τσούντρα* (1941) 358 ff.

<sup>3</sup> M. Tiverios, *AErgoMak* 1, 1987, 249 f. mit Anm. 19; ders. a. O. (1995/2000) 307 f.

<sup>4</sup> Attische rotfigurige Keramik wurde hauptsächlich bei der Grabung in den 30er Jahren gefunden: Romaios a. O. 373 ff.; Tiverios a. O. (1987) 253 Anm. 35.

<sup>5</sup> Dazu D. Tsiafakis in: F. Krinzinger (Hrsg.), *Die Ägäis und das westliche Mittelmeer. Beziehungen und Wechselwirkungen* 8. bis 5. Jh. v. Chr., *Akten des Symposions Wien*, 24. bis 27. März 1999 (2000) 417 ff.

<sup>6</sup> Tiverios a. O. (1995-2000) 313; ders. in: *Ancient Macedonia (Αρχαία Μακεδονία)* VI. Papers Read at the Sixth International Symposium Thessaloniki, October 15–19 1996, Institut of Balkan Studies 272 (1999) 1175 ff.; ders. in: *Μύθος. Επιτύμβιος τόμος για την Ιουλία Βοκοτοπούλου* (2000) 519 ff.

<sup>7</sup> Zu den französischen Ausgrabungen während des 1. Weltkrieges (1917/18) im umliegenden Friedhof der Siedlung: Albania 2, 1927, 48 ff.; Albania 3, 1928, 60 ff.; Albania 4, 1932, 67 ff. Auswahl älterer Keramikfunde abgebildet in: I. Vokotopoulou, *Θεσσαλονίκη από τα προϊστορικά μέχρι τα χριστιανικά χρόνια* (1986) 83 ff.; F. Petsas, *Makedonika* 7, 1966/7, 303 Taf. 15 c; ders., *Makedonika* 9, 1969, 135 Taf. 10–14; Ph. Zaphiropoulou, *BCH* 94, 1970, 363, 379 ff.; Tiverios a. O. (1987) 247 ff. Neue Funde aus dem Tafel-Hügel und Gräbern bei den Grabungen der 16. Archäologischen Ephorie: E. Panderimali – E. Trakosopoulou, *AErgoMak* 8, 1994, 203 ff.; dies., *AErgoMak* 9, 1995, 283 ff.

<sup>8</sup> Zu einer ähnlichen Kotyle aus der eretrischen Kolonie von Mende auf der Chalkidike: I. Vokotopoulou, *AErgoMak* 3, 1989, 413 Abb. 3. Nach mündlicher Mitteilung von Prof. Tiverios gibt es auch unpublizierte Exemplare aus Methone und Herakleion. Für andere Beispiele dieses weit verbreiteten Typus s. J. Benson, *Earlier Corinthian Workshops* (1989) 20 f. Taf. 5, 4; 6, 1–6; A. Newhall Stillwell – J. L. Benson, *The Potters Quarter. The Pottery, Corinth XV* 3 (1984) Nr. 135 Taf. 7; Nr. 146 Taf. 8; Nr. 1362 Taf. 57.

<sup>9</sup> Zum Motiv s. P. N. Ure, *Aryballo and Figurines from Rhitsona in Boeotia* (1934) 20 f. Nr. 88.4 Taf. 3; I. Vokotopoulou – S. Moschonisioti, *AErgoMak* 4, 1990, 413 Abb. 11 (zweiter von links).

<sup>10</sup> Zum Silhouetten-Stil, der noch bis zur spätkorinthischen Phase überlebt, s. Newhall Stillwell – Benson a. O. 226. Ein frühes Beispiel mit Punktrossetten und Ziegenbock: *Das Tier in der Antike, Kat. der Ausstellung Zürich 1974* (1974) 35 Nr. 205 (Spitzaryballos der Übergangsphase). Der umgekehrt gezeichnete Schwanz deutet mehr auf einen Löwen hin; so auch M. Akurgal, *IstMitt* 42, 1992, 84 Abb. 1 a Taf. 11, 2.

<sup>11</sup> Typus CX–CXI von C. W. Neef, *Protocorinthian Subgeometric Aryballo*, *Allard Pierson Series* 7 (1987). Für datierte Beispiele s. CVA Gela (1) Taf. 12, 2. Ein sehr ähnliches Exemplar aus der Nekropole von Mende: Vokotopoulou – Moschonisioti a. O. 413 Abb. 12 (drittes von rechts). Die Bedeckung des ganzen oder fast ganzen Vasenkörpers mit Schuppenmuster ist auch für Alabastra, Oinochoen und Pyxiden häufig.

<sup>12</sup> Weiße Punktrossetten und buntes Zungenmuster sind häufig bei Oinochoen und Krateren ab der späten protokorinthischen und besonders in der Übergangsphase zu finden, z. B. Newhall Stillwell – Benson a. O. Taf. 15 Nr. 289, 302.

<sup>13</sup> Zum Typus ebenda 188 f.; A. F. Laurens, *Société Archéologique de Montpellier. Céramique corinthienne et étrusco-corinthienne. Catalogue des collections I* (1974) 114.

<sup>14</sup> C. G. Koehler, *Corinthian A and B Transport Amphoras*, *Diss. Princeton* 1979 (1981); C. K. Williams II in: *Atti del convegno internazionale Atene, 15.-20 ottobre 1979, I*, *ASAtene* N. S. 43, 1981, 150 Abb. 7 Nr. 64–66 (6. Jh. v. Chr.); 69 (7. Jh. v. Chr.).

<sup>15</sup> A. W. Johnston – R. E. Jones, *BSA* 73, 1978, 103 ff.; M. A. Rizzo, *Le anfore da trasporto e il commercio etrusco arcaico I* (1990) 43 Nr. 1, 2; 51 Nr. 2. Ausführliche Literatur bei Tiverios a. O. (2000) 519 f. Anm. 4.

<sup>16</sup> Zur alternierenden roten und schwarzen Farbe des Wirbels vgl. z. B. G. Bakır, *Sophilos. Ein Beitrag zu seinem Stil, Keramikforschungen* 4 (1981) Taf. 48 Abb. 88.

<sup>17</sup> Vgl. H. A. G. Brijder, *Siana Cups I and Komast Cups*, *Allard Pierson Series* 4 (1983) 64 Taf. 1 a (KX-Maler); 75, 86 Abb. 17 c (KY-Maler). Das Motiv der Blattrossetten kommt auch oft auf dem Halsrand von frühen Bauchamphoren, Oinochoen, Kesseln und Louterien vor, z. B. M. B. Moore – M. Z. Pease Philippides, *Attic Black-Figured Pottery, Agora XXIII* (1986) 100 Nr. 4; 104 Nr. 34; 177 Nr. 605, 606; N. E. Kaltsas, *Akanthos I, Δημοσιεύματα του Αρχαιολογικού Δελτίου* 65 (1998) 242 f.

<sup>18</sup> Ältere Funde aus dem Umkreis des Lydos in Karabournaki: Ph. Zaphiropoulou, *BCH* 94, 1970, 377 ff. Nr. 5; M. Tiverios, *AErgoMak* 1, 1987, 252 Anm. 29. Ähnliche Gefäße auch aus den Nekropolen von Therme und Agia Paraskevi bei Thessaloniki, aus Vrastra bei Polygyros und Akanthos (Ierissos).

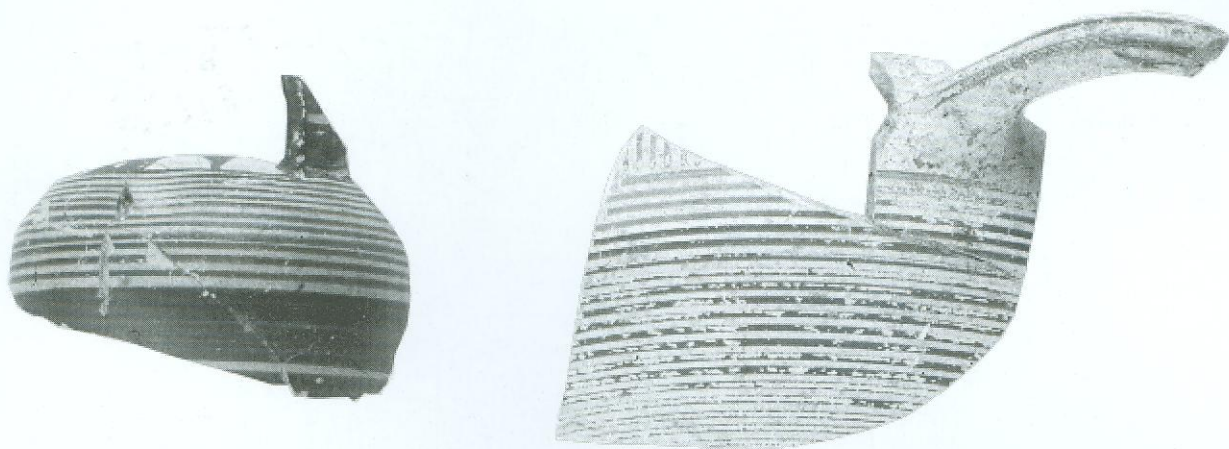
<sup>19</sup> Zur Werkstatt dieser Nachahmungen: Zaphiropoulou a. O. 398; I. Vokotopoulou, *Θεσσαλονίκη από τα προϊστορικά μέχρι τα χριστιανικά χρόνια* (1986) 83; M. Tiverios, *Parnassos* 35, 1993, 557 f.; CVA Thessaloniki (1) 13. Entsprechende lokale Nachahmungen sind auch aus Sizilien bekannt, s. z. B. CVA Agrigento (1) 7.

<sup>20</sup> Dazu M. Zahrt, *Olynth und die Chalkidier* (1971) passim.

<sup>21</sup> Attische mittelgeometrische Scherben: Tiverios a. O (1987) 250 mit Anm. 21 f. – Bei Aristot. *Ath. pol.* 15, 2 finden wir die Information über die Gründung von Raikylos am Thermaischen Golf durch Peisistratos.

<sup>22</sup> Zum Handel und zur Verbreitung der frühen attischen schwarzfigurigen Vasen s. M. Tiverios, *Προβλήματα της μελανόμορφης αττικής κεραμικής* (1981) 151 ff.; ders., *Egnatia* 1, 1989, 38 f.

Dr. Eleni Manakidou, Abteilung für Archäologie,  
Aristoteles-Universität, Philosophische Fakultät,  
GR - 54006 Thessaloniki,  
E-Mail: hmanak@hist.auth.gr



1: Protokorinthische Keramik. Links: Ovoider Aryballos. Karabournaki Grabungsnr. K96.1247; rechts: Kotyle. Karabournaki Grabungsnr. K95B.253 (Photo: Thessaloniki, Photoarchiv der Universitätsgrabung)



2: Attisch schwarzfiguriger Lebes aus dem Umkreis des Sophilos. Karabournaki Grabungsnr. K96.124 (Photo: Thessaloniki, Photoarchiv der Universitätsgrabung)

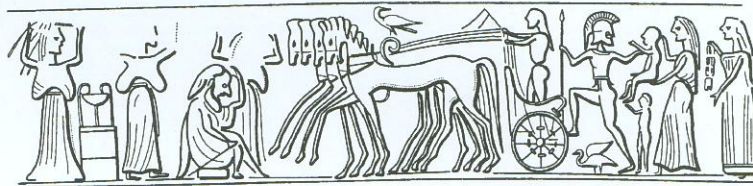
3: Fragments de trépied. Thasos, Mus. 5147 π. 4876 π. 4877 π (photos: Ph. Collet, EFA)



a



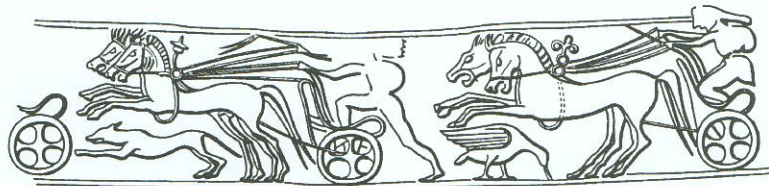
b



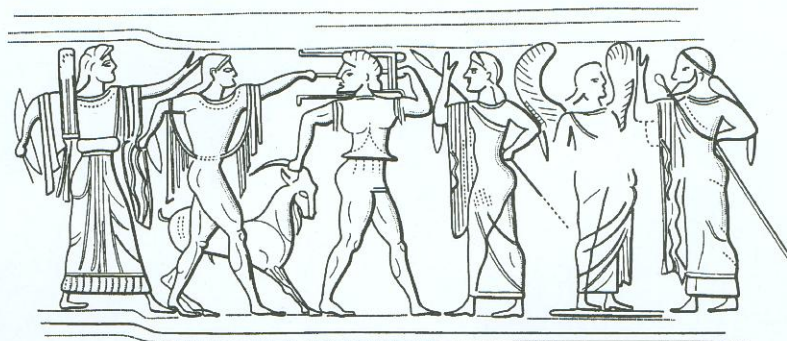
c



d



e



f